

Das Problem ist der „Sozialismus im Kleinen“

Die gesamtwirtschaftliche Lage sieht nicht sehr rosig aus: Die Wachstumsraten sinken, die Arbeitslosigkeit steigt, negative Meldungen aus den Unternehmen häufen sich. Prompt macht man sich in den öffentlichen Medien, in diversen Talkrunden, an den Stammtischen auf die Suche nach dem „Schuldigen“.

Wenn man sich diese Debatte so anschaut, dann wird deutlich, wie ungebrochen groß die Erwartungen in die Problemlösungsfähigkeiten des Staates, der Politiker sind nach dem Motto: Die Politiker könnten uns aus dieser Misere ganz schnell herausführen, wenn sie nur wollten. Wollen die Politiker nicht? Selbstverständlich wollen sie. Denn eine gute Konjunktur mit hohen Wachstumsraten und niedrigen Arbeitslosenzahlen liegt nicht nur im Interesse der direkt davon Betroffenen, sondern auch im Interesse der Politiker. Dann haben sie nämlich größte Chancen, bei der nächsten Wahl wiedergewählt zu werden.

Können sie nicht? Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Nur eine Antwort ist klar und eindeutig: Politiker sind nicht allmächtig. Leider gibt es hier große Illusionen in der Bevölkerung, und diese Illusionen werden von den Politikern rigoros ausgenutzt. Wer kennt nicht bis in die Gegenwart hinein Beispiele für die Bereitschaft des Bundeskanzlers, bestimmte Probleme zur „Chefsache“ zu erklären und den Eindruck zu erwecken, dass er durch ein Machtwort in der Lage wäre, den Gordischen Knoten zu durchschlagen.

Dass dies aber Illusionen zumindest im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sind, zeigt ein Blick in die Vergangenheit: Es hat noch nie ein Wirtschaftssystem ohne wirtschaftliche Schwankungen, ohne Einbrüche, ohne Krisen gegeben. Ist nicht der Sozialismus, der rigoros auf die Allwissenheit und Allmacht des Staates, der Politik gesetzt hat, jämmerlich gescheitert?

Sind die regierenden Politiker damit aus dem Schneider? Natürlich nicht. Dass sie nicht allmächtig sind, heißt ja nicht, dass sie überhaupt keine Macht haben. Es ist der „Sozialismus im Kleinen“, der uns die Probleme schafft: eine Reglementierung hier, eine Reglementierung dort. Es wundert sich doch auch niemand darüber, wenn ein Mensch, den man an Händen und Füßen gefesselt ins Wasser wirft, aus eigener Kraft nicht mehr nach oben kommt.

Es gehört zu den Merkwürdigkeiten in Deutschland, dass sich die Menschen offenbar gerne fesseln lassen. Bei jedem Wehwehchen rufen sie nach dem Staat. Alter, Krankheit, Kinder, Arbeit, Wohnung: all das wird als Aufgabe für die Politik angesehen. Und wehe dem, der mehr privates selbstverantwortliches Handeln anmahnt.

Dieser „Sozialismus im Kleinen“ ist auch eine Ursache für die gesamtwirtschaftlichen Probleme. Auch die jetzige Regierung hat – wie andere Regierungen vor ihr – die Fesseln enger gezogen. Die Zahl der Gesetze, der Verbote und Gebote steigt weiter. Wenn es nicht gelingt, z.B. den Arbeitsmarkt von seinen Fesseln zu befreien, dann werden wir hier in Deutschland auch in Zukunft hinter anderen Ländern im Hinblick auf Wachstum und Beschäftigung zurückbleiben. Wer hat dann Schuld, die Politiker oder die Wähler, die nur denjenigen wählen, der ihnen verspricht, alle Probleme für sie zu lösen?